

DR. G. FERBER

„ACHT GLAS“ — KOMMODORE ZIEGENBEIN

Wesen und Wirken eines deutschen Seemannes

Mit zahlreichen Abbildungen auf 32 Tafeln. In Leinen RM 4.—



Reichspräsident von Hindenburg verliest die Taufrede für sein Patenschiff D. „Bremen“

Die „Bremen“ während einer Überfahrt über den Nordatlantik im Jahre 1929

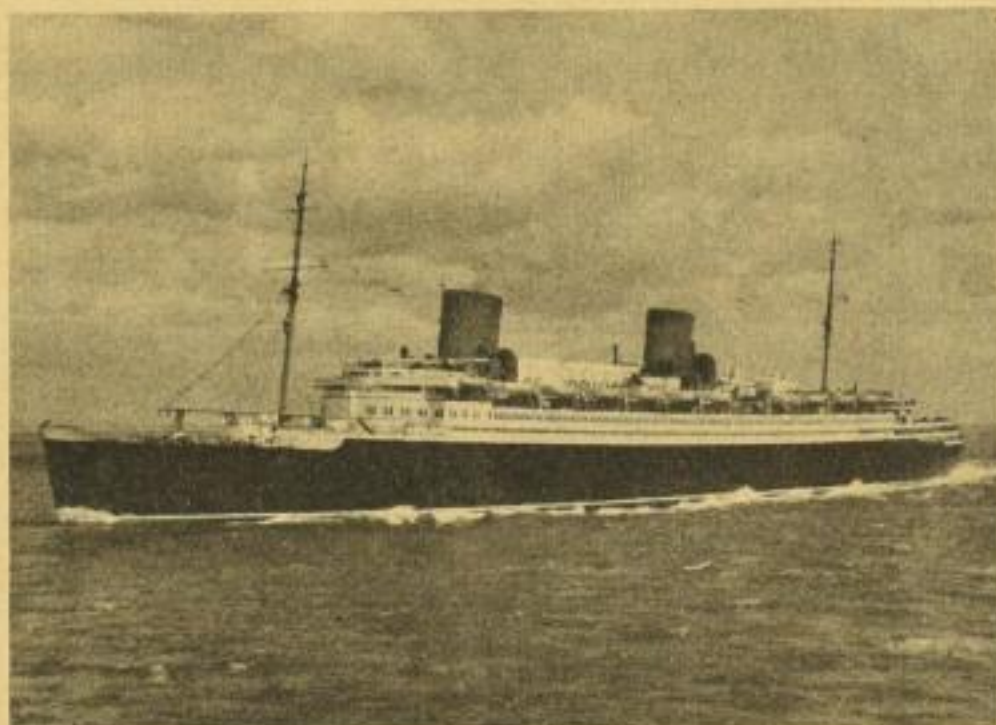
Generaloberst Freiherr von Fritsch mit Kommodore Ziegenbein bei einer Besichtigung der „Bremen“

„Glasen“ ist der seemännische Ausdruck zum Messen der Zeit an Bord. — Einst wurde jede Leerung des Sandglases, das in einer halben Stunde auslief, durch einen Schlag an die Schiffsglocke kundgetan.

Im Wechsel von vier zu vier Stunden wird die Wache an Bord abgelöst. „Acht Glas“ bedeutet also das Ende der einen und den Beginn einer neuen Wache. Kommodore Leopold Ziegenbein, von dem dieses Buch handelt, trat im Mai 1890 seine erste Wache an und am 13. November 1936 glaste es zum letzten Mal für ihn auf seiner „Bremen“, die das untenstehende Bild zeigt. Dazwischen liegen Jahre der Lehrzeit, der Arbeit, der Anerkennung und des Erfolges, über die hier berichtet wird.

Nicht allen, die auf unsere deutsche Handelsmarine, besonders auf die Errungenschaften der „Bremen“ und der „Europa“ stolz sind, ist das Arbeitsfeld bekannt, auf dem solche Erfolge errungen wurden.

Manche Binnenländer wissen so gut wie nichts von der praktischen Schifffahrt, diesem so wichtigen Zweige der deutschen Wirtschaft. Andere, denen vielleicht die Seefahrt aus eigener Erfahrung durch



gelegentliche Seereisen bekannt geworden ist, kennen doch nur wenig von dem umfangreichen und komplizierten Betrieb eines Schnelldampfers und den vielfältigen Aufgaben und Pflichten des Kapitäns eines solchen schwimmenden Großbetriebes.

Die seefahrtbegeisterte deutsche Jugend kann hier, an Hand dieses lebendigen Buches, den Berufsweg des jungen Leopold Ziegenbein vom Schiffsjungen bis zur höchsten Stellung in der deutschen Handelsmarine mitgehen. Jeder Leser wird das lautere, pflichtgetreue und stets verantwortungsbewußte Wesen eines der besten Vertreter der deutschen Handelsmarine auf tiefste bewundern.

Das Buch ruft uns die zähe und tapfere Arbeit jener Männer ins Gedächtnis zurück, die nach dem zerstörenden Schand-

frieden von Versailles mit einem unerschrockenen, mutigen „Dennoch“ an den Wiederaufbau der planmäßig vernichteten deutschen Handelsflotte gingen und denen es gelang, in unverhältnismäßig kurzer Zeit Deutschland wieder in die erste Reihe der handeltreibenden Nationen zu stellen.

Verlag von Dietrich Reimer in Berlin